1.N. 145.943

Neustadt d. 20. Febr. 1861.

Mein lieber Ferdinand!

Viele Zeit ist mir nicht gegeben, mich mit Dir zu unterhalten, obgleich es sehr nöthig wäre. Ich habe aber nicht anders gekonnt, als Dir zu schreiben, denn es ist eine große Veränderung in mir vorgegangen, die so glücklich kam, daß ich es dankbar gegen die Vorsehung anerkennen muß, daß sie es so gefügt. — Mit einem ~~Worte~~ Worte: ich habe mein Heimweh besiegt und fühle nun, daß ich mit männlicher Kraft meinem Geschicke entgegengehen kann. Jetzt fühle ich Muth, mich in die Welt zu wagen, ich will ertragen, was sie mir schickt, ich habe ein freudiges Bewußtsein, daß ich kräftig genug bin, zu wirken und zu schaffen. Ich will nicht mehr kindisch ~~über~~ jedem Windhauch, der mich trifft unterliegen. Was geschehen muß, das geschehe: ich will! Dieses weichliche Hingeben an meinen Schmerz, ich muß es selbst verachtenswerth finden. Jenen Schmerz, der mir Körper und Geist verzehrte und der mir jeden Augenblick verderb, zu besiegen, hat mir schwere Ueberwindung gekostet,

denn in dem Schmerze hatte ich geweint. Ich fühle
neuen freudigen Muth. Zum Beweis mag dir
dieses kleine Gedicht dienen. (Ich habe es Ermunterung genannt)

Was ich gewünscht, geliebt, gehofft,
Ihm: Lebe wohl!
Frisch auf mein Geist zu neuen rüstigen Geschäften,
Auf übe sie die freien Jugendkräfte!!
Was auch das Leben dir entriß
Vergiß!

Dieses freudige Bewußtsein ist mir durch die
Herrlichste, was der Mensch hat, durch die Liebe her-
vorgerufen worden. Du wirst wohl schon in
Eduards Brief gelesen haben, wie ich dazu kam.
Röschen Mey ist nur ein dreizehnjähriges Mädchen
aber es hat doch schon so viele gute Eigenschaften, daß
man nicht anders kann, als es lieben. Sie ist
außerordentlich schön und hat ein geistreiches Gesicht
(O wie prosaisch klingt das alles) aber ihre innern Eigen-
schaften sind das, was sie auch vielmehr hervorhebt.
Frei von städtischer Bildung (od. Verbildung) ist sie eine
Tochter der Natur, die eben in das schöne Alter ge-
treten ist, in dem sich die Regungen des Herzens
schon mehr angehoben und in dem das Kind
mit der Jungfrau streitet. Offen und frei ist
sie gegen jeden, ohne zu wissen, was Anspruch ist,
und mit kindlicher Vertraulichkeit nähert sie sich jedem,
der sich ihr ebenso entgegenstellt. So wird es

mir leicht, sie oft zu sehen, zu sprechen und sie näher kennen zu lernen. Es sind selige Augenblicke, wo sie so unbefangen mit mir spricht, lacht und spielt, oder wo sie sich eben so vertraulich gerade neben mich setzt, oder — Halt zu, nun schreib ich noch mehr! Sie ist ein herrliches Wesen, voll von jener Natürlichkeit und Lieblichkeit, die wir an den Kindern des Landes bewundern. Sie ist ein wahres „Gretchen," aber dieses bleibt noch zurück gegen ihre Reize. Manchmal ist sie auch ein rechter Bub, schlüpft, springt etc., doch das ist immer mit so viel Schönheit und Liebenswürdigkeit verbunden, daß sie jeder liebenswürdig und herrlich findet. Glaube mir, wenn ich mich in ein Mädchen von 13 Jahren verlieben, so muß es die herrlichsten Eigenschaften in sich vereinigen Und ihre Küsse!! — A——— h! Doch, daß sie vorbei sind!

Noch eins. ich werde mir sog. nächstens, wo es auch ist, 22 Gulden leihen und mir eine ~~Zi~~ gute Geige kaufen. Nachher habe ich alles, was ich bedarf!!

Du wirst wohl öfter zu Auguste gehen. Arbeitet sie recht auf ihr Vergehen los, oder kann sie sich noch nicht recht in den Gedanken gewöhnen?

Ich werde Dir so bald nicht mehr schreiben können und eben ist Röthchen gekommen, deshalb schließe ich.

Lebe wohl! Adieu

Grüße Eduard recht herzlich!

Rupp

Herrn

Ferdinand Lotheißen

(per adr: Hrn Ob.Appgsr. Lotheißen)

Fco 2

Darmstadt

UMSTADT 20 2 51